Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

355 (24.12.1922) Unterhaltungs-Beilage

Visual Library

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage

Hedwig.

Eine Maiwuchs- und Weihnachtsgeschichte.

Von Max Bittrich.

In einer deutschen Hochschulstadt mit allerhand eigentümlichen Schönheiten, zum Beispiel frischen Quellbächen in den Hauptstraßen und im Herbst, dicken Weinschläuchen vom Fuhrwerk bis in den Keller der Alma mater, lebt Alfons Beiderwand, Direktor einer die Stadtgrenze mit Wohlgeruch erfüllenden Oelfabrik.

Wieso trägt er den Spitznamen Maiwuchs? Etwa im 15. Lebensjahr war er dem Himmel unvergleichlich rasch entgegengeschossen. Aus einer Rotte von Schulkameraden hatte ihm ein drahthaariger Lausbub damals nachgerufen: „Maiwuchs! Maiwuchs!" Und weil sich Alfons neugierig umblickte, blieb der Name an ihm hängen.

Alfons aber reckte sich weiter nach Sonne Mond und Sternen, um so lieber, als er sich damit aus dem Troß der Maiwuchsspötter entfernte. Aus seiner Höhe gewöhnte er sich Gespräche mit der unbequemen niederen Umwelt fast ganz ab. Um so mehr dachte der Vereinsamte an die Geheimnisse des ersehnten Kaufmannsberufs; er wurde mit 25 Jahren Leiter der Oelfabrik, widmete ihr, wie man heut sagt, „restlos" seine Kräfte. Nicht einmal mit Mondschein-Partien zu Zweien gab er sich ab.

Doch nur mit Oelmüllern mag selbst der verbohrteste Sonderling nicht immer verkehren. So geschah es denn, daß der frisch ausgeschlafene Maiwuchs an einem strahlend schönen Morgen auf dem Gang zur Fabrik einem beherzt singenden kleinen Mädchen freundlich lauschte und ihm alsbald den Gruß zurief: „Singst du aber prächtig! Und was trägst du im Körbchen?"

Die Kleine zeigte Brötchen und Fleisch, erzählte, sie kaufe allemal morgens ein, denn die Mutter habe ihre liebe Not mit zwei jüngeren Kindern.

Dem Maiwuchs taten die jungen Augen wundergut, die so anhaltend zu ihm aufblickten, weil sie, was er allerdings nicht erriet, gebannt waren von der Länge des fremden Begleiters. Allein seine warme Stimme und sein offenes Gesicht erweckten des Kindes Zutrauen. Es freute sich, wenn er später wieder auftauchte, und unterhielt sich gern mit ihm

So wurde jede Begegnung den beiden Menschen im Lauf der Jahre zum gesegneten Morgengang, dessen Strahlen in Schul- und Fabrikraum golden nachwirkten.

Hin und wieder, wenn man sich wochen- oder monatelang nicht getroffen hatte, wunderte sich Maiwuchs auch über die Entwicklung des Kindes. Die Zeit eilte. „Wie lange gehst du noch zur Schule?" begann er zu fragen, und auch: „Nur noch vier, — nur noch zwei Jahre?"

Er grübelte dem veränderten Gesichtsausdruck Hedwigs nach, mitunter auch flogen Beiderwands Gedanken dem Wachstum, der Reife des Mädchens voraus und beschäftigten ihn noch zwischen Büchern und Maschinen. Auf solche Art wurde Hedwig Richter allmählich der Maßstab Beiderwands für die Abwicklung des eigenen Lebensfadens In Gesellschaft Hedwigs nahm die Einsicht in den rasenden Fluß aller irdischen Dinge von ihm Besitz.

Wiederum an einem hellen Morgen — die engen Winterhüllen waren abgelegt, die Mädchen ließen bunte Bänder des Gewands in lauer Luft flattern — traf Maiwuchs seine Bekannte zu beglückendem Gang. Wie rosig war das Mädchen heut, wie weich und quellend!

„Wie geht es dir, Hedwig?" wollte er nach alter Gewohnheit fragen. Doch da stockte er. „Dir?" Hatte er noch ein Recht, diese leuchtende Blüte zu duzen? Nein, unmöglich! Er suchte hüpfend, gleichsam wie ein frühlingsklecker Bach, den kritischen Punkt zu überspringen, fragte tänzelnden Tons: „Na, Fräulein Hedwig, wie geht es Ihnen?"

Da legten sich ihre gesunden Augen fest auf seinen Blick, der heut nicht völlig Stand hielt, und ihre Wangen röteten sich leicht dabei: „O, Sie dürfen noch ruhig — —" — „Nein", antwortete er etwas verwirrt, „Sie sind über Nacht eine junge Dame geworden, also will ich Sie entsprechend behandeln. Die alten Freunde wollen wir jedoch bleiben, — nicht, Fräulein Hedwig?" — „Gewiß doch! Aber wir werden uns bald nicht mehr so oft treffen. Ich soll noch die Handelsschule besuchen". — „Soso! Und dann?" — „Wer das wüßte! Vielleicht erhalte ich bald einen netten Posten, damit ich etwas verdiene, denn das Leben wird immer schwerer. Jeder muß sich fest auf eigene Füße stellen, meint Vater." — „Sicher, Fräulein Hedwig!"

Nun traf Maiwuchs manchmal die Handelsschülerin Hedwig. Die Unterhaltungen wurden ernster. „Welch' vernünftige Menschen unter so blutjungen Dingern stecken;" dachte er. „Lange Haare — kurzer Verstand, — auf Hedwig Richter trifft das Wort nicht zu. Wie verständig und besonnen sie ist, und wie hübsch dabei! Wenn man jünger wäre und überhaupt daran dächte —" An was dächte? Alfons Beiderwand lachte sich selbst ein bischen aus. Er mit seinen 35 Jahren und sie mit 16! Nein, diese Zusammenstellung hatte etwas Komisches

Doch die Komik des Gedankens verflüchtete sich. Maiwuchs stellte sich vor, wie er sich statt an Hedwigs Seite, an ihrem Arm ausnehmen würde, malte sich sein Heim aus unter ihrer klaren Herrschaft, fand die Gefahr abscheulich, Hedwig dauernd zu verlieren. In seinen Kopf nistete sich Aprilwetter ein. Schwarzes Gewölk wechselte mit jubilierenden Finkenschwärmen der Hoffnung. Wohl konnte er für sich in die Wagschale werfen die gefestigte Neigung für Hedwig, kein Strohfeuer, dazu seine sichere Stellung, ein redlich erworbenes Vermögen Aber wenn das junge Ding einen so alten Freier einfach auslachte? Wenn er davongehen mußte wie ein begossener Pudel? Ihm fehlte eben die selige Leichtigkeit des Redens und Handelns auf dem schwierigen Gebiet, die in vielfachem Verkehr mit der Weiblichkeit errungene Uebung.

Maiwuchs wurde melancholisch, fühlte so etwas wie Niedergang und war doch ein unverbrauchter Mensch

Draußen begannen die Novembernebel die weite Rheinebene hartnäckig zuzudecken; Menschen, Pferde und Wagen gingen wie auf Gummisohlen; die Laternen quälten sich ab, etwas zu gelten. Aehnlich gedämpften Schrittes und im Trieb, allerhand Nebel zu durchdringen, schritt eines Abends Beiderwand heim. Im Goldenen Lamm hatte er einige Viertel neuen Weins getrunken, um sich aufzuheitern! nun fühlte er sich gut warm im Magen und oben hinreichend illuminiert. Das Weinchen war ausgezeichnet gewesen, das Dasein war so öde nicht! Wenn man in vier Wänden zärtlich empfangen, morgens mollig verabschiedet würde, das wäre —

Da stockten Gedanken und Beine Die Nase durchschnupperte den dicken Nebel, der gar nicht mehr nach Tran oder beizender Lauge roch, sondern nach Schlachtfest mit frischen Blut- und Leberwürsten.

Wie konnte das sein, auf breiter Straße, die rechts und links von Gärten und Wiesen begrenzt war? Spielte der neue Wein Narrenpossen?

Maiwuchs bewegte sich nachdenklich weiter. „Hoppla!" Er berührte dicht am Zaun etwas Weiches, äugte ein menschliches Gegenüber an.

„Guten Abend, Herr Beiderwand!"

„Hedwig, — Fräulein Hedwig hier? Ja, was treiben Sie in dem Nebel?" Dabei schluckte er eine Säule unmittelbar von ihm aufsteigenden würzigen Dampfes.

„Ich?" fragte eine heitere Stimme. „Wir haben heut unsere Sau gemetzelt, und Vater hat dem Müller Mämmerle drüben in der Sternwalderstraße ein Stückle Fleisch und einige Würste versprochen, die bring ich ihm jetzt. Doch der Topf ist kochend heiß, und so hab' ich ihn eine Sekunde auf dem Gartenpfosten abgesetzt."

„Ah, Metzelsuppe! Ich roch schon so etwas. Himmlisch!" erklärte Maiwuchs.

„Das will ich meinen! Solche Würste liefert Ihnen kein Metzger. Da sollten Sie — — wissen Sie was: Sie kosten eine. Dem Hämmerle bleiben noch genügend übrig."

Schon fuhr sie in den heißen Brodem, packte eines der Würstchen am Speiler und hielt die dampfende Unwiderstehlichkeit vor Beiderwands Schnurrbart „Schnell essen! Heiß sind sie am besten."

Da biß er hinein, aß mit Wonne.

„Sie sind ein zu gutes liebes Mädchen!" gestand er unter beträchtlichem Beistand der Weingeister. „Und täglich hübscher werden Sie."

„Nein, Herr Beiderwand, wie Sie schmeicheln können!"

„Schmeicheln, Fräulein Hedwig? Sie wissen garnicht, mit welcher Wonne Sie mein Leben bereichern. Gerade herausgesagt: Sie darf ich niemals verlieren, niemals!"

Hedwig schwieg, guckte in den Wurfttopf, umklammerte ihn fester als nötig war.

„Fräulein Hedwig, weiß der Himmel, wie das heut so über mich kommt: ich muß Sie ernstlich und ehrlich fragen — — nein, Sie lachen mich aus. Oder nicht?"

„Gewiß nicht!" versicherte sie festen Blicks.

„Sie haben mich verstanden", fuhr er fort. „Sie erraten meine Frage. Doch ich verlange nicht endgültig Entscheidung. Nein, allein, in Ihrem Stübchen sollen Sie reiflich überlegen. Sie sind so jung Hedwigle. Ich dagegen — — Sollten Sie zu einem Ja für mich gelangen, so rufen Sie mich in einigen Wochen, zu Weihnachten, zu Ihren Eltern. Wollen Sie?"

Sie bewegte sich zu ihm, fuhr hastig zurück: „Halt, beinahe wäre der Topf heruntergestürzt!" rief sie und packte den Henkel. „Bei Gott, Sie können die Menschen überraschen wie kein Anderer! Auf daß ich aber Ihren Auftrag in den nächsten Wochen nicht vergesse, so hören Sie gleich hier: Herr Alfons Beiderwand ist herzlich eingeladen, am Weihnachtsabend seine Braut zu besuchen, wenn er eine haben will."

Damit flitzte sie davon, in die Nebelhülle. Aber ein riesenlanger Schatten folgte dem würzigen Brodem auf langen Beinen.

Weihnacht.

Von E. v. Wildenbruch.

Die Welt wird kalt, die Welt wird stumm,
Der Wintertod geht schweigend um;
Er zieht das Leilach weiß und dicht
Der Erde übers Angesicht —
Schlafe — schlafe!

Du breitgewölbte Erdenbrust,
Du Stätte aller Lebenslust,
Hast Duft genug im Lenz gesprüht,
Im Sommer heiß genug geglüht,
Nun komme ich, nun bist du mein,
Gefesselt nun im engen Schrein —
Schlafe — schlafe!

Die Winternacht hängt schwarz und schwer,
Ihr Mantel fegt die Erde leer,
Die Erde wird ein schweigend Grab,
Ein Ton geht zitternd auf und ab:
Sterben — sterben.

Da horch, im totenstillen Wald
Was für ein süßer Ton erschallt?
Da sieh — in tiefer, dunkler Nacht
Was für ein süßes Licht erwacht?

Als wie von Kinderlippen klingt's,
Von Ast zu Ast wie Flammen springt's,
Vom Himmel kommt's wie Engelsang,
Wie Flöten- und Schalmeienklang:
Weihnacht! Weihnacht!

Und siehe — welch ein Wundertraum:
Es wird lebendig Baum an Baum,
Der Wald steht auf, der ganze Hain
Zieht wandelnd in die Stadt hinein.
Mit grünen Zweigen pocht es an:
Tut auf, die sel'ge Zeit begann,
Weihnacht! Weihnacht!

Da gehen Tür und Tore auf,
Da kommt der Kinder Jubelhauf,
Aus Türen und aus Fenstern bricht
Der Kerzen warmes Lebenslicht.
Bezwungen ist die kalte Nacht,
Zum Leben ist die Lieb' erwacht,
Der alte Gott blickt lächelnd drein,
Des laßt uns froh und fröhlich sein!
Weihnacht! Weihnacht!

Das Licht.

Von Walter Bloem.

Sie saßen Hand in Hand unterm Lichterbaum — an dem die einzige Kerze zuckend verglomm. Und als das letzte Fünkchen verzischt war, lehnte Helene den müden Blondkopf stumm an ihres Mannes Brust — und aus dem Dunkel der Nacht klang ihr ersticktes Schluchzen zu ihm empor. Auf seine Hand, die sie zitternd an ihre Lippen zog, fielen brennende Tropfen

„Nicht, Liebling, nicht —!" bat er erschüttert. Da weinte die Frau hell auf:

„Gedarbt, gespart, gerechnet, sich gequält ohne Rast und Ruh..." stammelte sie durch ihr Weinen. „Und alles umsonst — alles umsonst..."

Der Rechtsanwalt nahm die Klagende fest in den Arm und sagte:

„Ja, Helene, es ist zu Ende. Am Silvester mache ich meine Kanzlei zu — und am zweiten Januar fang ich als Packer in Siemensstadt an. Dann werden wir vier uns wenigstens wieder satt essen können."

„Also wirklich..." hauchte Helene, „also wirklich..."

„Wirklich..." knirschte Otto. „Aber tröste dich: so wie in unserer Weihnachtsstube, so schaut's zu dieser Stunde in vielen tausend deutschen Häusern aus. Sie haben's erreicht: vier Jahre lang haben wir draußen, vier Jahre drinnen uns gewehrt gegen den Vernichtungswillen der Welt: nun kommt's — unaufhaltsam, unentrinnbar: Deutschlands Ende."

„Deutschlands Ende?" wiederholte die Frau mit bebenden Lippen „Nein, Otto, das darf nicht wahr sein." Und mit dem Versuch eines schmerzlichen Lächelns: „Weil der Rechtsanwalt Otto Ehlers Packer werden muß, darum ist Deutschland noch nicht zu Ende."

Bitter lachte da der Mann: „Wenn ich's nur wär —: Tausende von Kollegen, Tausende von Aerzten, Hochschullehrern, Schriftstellern, die darben, wie wir gedarbt haben, schauen nach Rettung umher — und finden sie nirgends anders als in der Handarbeit. Deutschland, das große Zuchthaus der Welt... Lebensberechtigt nur noch, der mit seinen zwei Fäusten um Taglohn werkelt."

„Es ist ein Uebergang, Otto — laß uns Mut und Hoffnung behalten..."

„— und an Märchen und Wunder glauben?" grollte Otto. „Ich dächte, das hätten wir nach den acht Jahren verlernt."

„Ich nicht, Otto, ich nicht!" klang die Stimme der Frau aus dem tiefen Dunkel an des Mannes aufhorchendes Ohr. „Erinnere dich, wo wir sitzen — unterm Weihnachtsbaum, Liebster, unterm Wunderbaum... All unsere Christträume — sollen sie Wahn und Lüge gewesen sein —?"

„Wahn und Lüge —!" zischte der Mann zwischen den Zähnen. „Ein Märchen die ewige Liebe — ein läppischer Aberglaube die Phantasien vom Stern von Bethlehem und vom Kreuz von Golgatha... Hirngespinst der Traum von einer Aufwärtsentwicklung der Menschheit im Zeichen der allversöhnenden Liebe — und wahr nur das alte, schreckliche Heidenwort: homo homini lupus — der Mensch dem Menschen ein Wolf — und Völker den Völkern Rudeln von Millionen hungriger Wölfe, bereit, einander aufzufressen bis auf die Knochen... Das ist die Welt.. Lernen wir uns endlich dreinfinden — und mit den Wölfen Wolf sein — heulen — anspringen — zerreißen — verschlingen..."

Die Frau schwieg. Es wurde so still im finsteren Weihnachtszimmer, daß aus der Kammer nebenan die ruhigen Atemzüge der Kinder herüberklangen... ein Gruß des leis und entschlossen fortwirkenden Lebens.

„Hörst du, Otto?" flüsterte Helene — und abermals zitterte es in ihrer Stimme wie erstickte Tränen.

„Ich hör's... und habe Lust, der Stunde zu fluchen, da wir zwei diese ahnungslosen Wesen in eine Welt des Entsetzens gestoßen haben..."

„Still... still." beschwor Helene. „Ich gehe Licht machen — so fürchterliche Dinge kann man nur im Dunkeln sagen — nur im Dunklen kommen so entsetzliche Gedanken..."

„Laß —" sagte der Gatte und hielt seines Weibes schmächtige Handgelenke mit schmerzendem Drucke gefesselt. „Du kannst diese Stube erhellen — unser Schicksal nicht."

Aber die Frau machte sich los, befreite ihr Haar aus der Verstrickung der Tannennadeln, die sich in der Umarmung des Paares hineingewirrt hatten, und tastete sich zum Gabentisch, in dessen Schubfach sie noch zwei andere Kerzen aufbewahrte — eine für jeden Festtag. Mochte die eine noch am Heiligenabend draufgehen — in solcher Schwärze durfte auch dies beklommenste der Feste nicht enden.

Und als das Flämmchen zwischen den sperrigen Aesten stand, in seinem ruhigen Lebensglanz, da ließ Helene sich vor dem Manne nieder auf den Teppich, der noch nicht zum Händler gewandert war, und legte ihre zart gewordenen Arme auf seine Knie.

„Hör mich an, liebster Mann —" sagte sie, und in ihren Augen spiegelte sich das Blinken des Weihnachtslichtes. „Seit du mich in deine Hände genommen hast, bist du so oft der Kluge gewesen und der Starke. Sei heute einmal das Kind und laß mich zu dir als deine Mutter sprechen. Ich habe dich geliebt, als du mir vier Jahre lang Pelze und Perlen und Seide schenktest vom goldenen Ueberfluß, den deine Klugheit, dein Wissen, dein Fleiß, deine Beredsamkeit dir und mir bescherten. Ich habe dich geliebt, vier Jahre lang, als du fern von mir und unseren Kindern draußen für uns kämpftest, dieweil wir drinnen die Pelze und Perlen der Glücksjahre langsam wieder aufzehrten. Du bist uns heimgekommen und hast von vorn anfangen müssen. Und ich habe dich geliebt — zärtlicher und dankbarer denn je. Alles schien sich einzurenken — bis wir endlich inne werden mußten, daß nun erst die höllische Verschwörung der Welt gegen uns Deutsche sich völlig auszuwirken beginne... Sie ziehen uns den Boden unter den Füßen stückweis weg... Immer tiefer sinken wir in Elend und Finsternis. Ich weiß das alles, liebster Mann. Aber ich weiß noch mehr. Ich weiß, du selber hast's mich gelehrt, daß der Deutsche niemals größer war als in der Not."

„Das weiß der Himmel!" lachte der Rechtsanwalt in anklagendem Grimm. „Riesengroß ist er, der Deutsche von heute!"

„Auch der von heute!" nickte da Helene in tiefem Ernst. „Der Deutsche, der nicht zum Strick oder zur Pistole greift, wenn es aus ist mit dem stolzen Leben auf den Höhen der Bildung und bürgerlichen Gesittung — nein, der entschlossen die soziale Stufenleiter hinabsteigt und aus einem Sachwalter des Rechtes ein Handarbeiter wird, um Brot für Weib und Kind zu schaffen. Auch dieser Deutsche ist groß — riesengroß. Aber ich weiß einen Deutschen, der noch größer sein wird als der von heute: das ist der Deutsche von morgen! Der wird sich da unten in der Tiefe, neben dem Manne der Tiefe ringend und schaffend, als Bruder zum Bruder gesellen. Der wird den Mann an der Maschine fühlen lehren, daß er gleichen Blutes und Stammes und Schicksals ist mit dem Gebildeten, den er haßte, solange er ihn droben im Lichte stehen sah. In der Finsternis, in der Tiefe, werden die Deutschen von morgen einander finden, werden sie zu dem deutschen Riesen von übermorgen zusammenwachsen, der sich seinen Platz im Licht auf's neue ertrotzt... O du mein Mann — du mein Tapfrer von gestern, mein Zweifler von heute, mein Dulder von morgen, mein Ueberwinder von übermorgen — wann hätt' ich dich je geliebt wie hert — wann hätt' ich meinen Rechtsanwalt, meinen Leutnant je geliebt, wie ich — meinen Packer lieben werde?!"

In den Augen der Frau glänzte das Licht von Bethlehem. Um ihren blonden Scheitel wand sich die Krone von Golgatha.

Und den Mann zwang's hernieder zu der Knienden. Ihre Hände verschlangen sich — unter dem einen, dem einzigen Weihnachtslicht beteten sie ein stummes Gebet für ihres Landes Rettung. Aus der Kammer aber klang der Kinder gerubtges Atmen — Gruß des leis und entschlossen fortwirkenden Lebens.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Wirtschaftliche Rundschau.

(Eigener Wochenbericht.)

Geldmarkt. — Schwankungen. — Stabilisierung. — Ausfuhr. — Abgaben. — Preisrückgang und Produktionskrise. — Englisch-französische Annäherung?

Auf die Zeit des sinkenden Dollars ist nur allzu schnell wieder eine Periode wilder Schwankungen gefolgt. Für Handel und Wandel gibt es nichts Schädlicheres als dieses hastige Aufwärts und Abwärts der Devisenkurse, das jede feste Kalkulation zur Unmöglichkeit macht und dem Warengeschäft überhaupt die feste Währungsgrundlage entzieht. Man darf sich unter diesen Umständen nicht wundern, wenn sich das Uebel der Berechnung in fremder Währung in Deutschland immer mehr einbürgert. Diese Zustände schreien geradezu nach der Stabilisierung der Mark. Aber die wenigen Tage, in denen der Dollar sich unter 6000 oder nur wenig darüber bewegte, haben uns auch gezeigt, welche Gefahren andererseits mit der Markstabilisierung verbunden sind, wenn diese etwa auf einer zu niedrigen Umrechnungsbasis versucht werden sollte. Der kurze Dollarsturz hat genügt, um für verschiedene wichtige Warengattungen des deutschen Inlandspreises über die Weltmarktpreise steigen zu lassen. Auch nachdem der Dollar wieder auf fast 7000 Mark sich erholt hat, sind manche deutsche Exportwaren auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig. Das gilt besonders für die so wichtige deutsche Eisenindustrie. Erst am 15. Dezember war wieder eine neue Erhöhung der Roheisenpreise eingetreten. Als nun die rückläufige Bewegung der Auslandsdevisen eintrat, sah sich der deutsche Stahlbund genötigt, den Stabeisenpreis ohne Rücksicht auf die höheren Roheisenpreise herabzusetzen, um überhaupt noch exportieren zu können. Man erkennt aus diesem Beispiel, in eine wie schwierige Lage die deutsche Industrie geraten muß, wenn der Dollar plötzlich von seiner Höhe hinabgleitet und wenn dann bei der kommenden Markstabilisierung ein zu niedriger Dollarkurs zur Grundlage der Umrechnung gemacht wird. Auch mit Rücksicht auf die Lohnverhältnisse müßte eine solche ungeeignete Stabilisierung der Mark große Bedenken hervorrufen. Es ist klar, daß ein Abbau der heutigen Löhne und Gehälter im Falle einer dauernden Markbesserung nur unter schweren Kämpfen und mit erheblichen Reibungen durchgesetzt werden könnte. Diese können aber nur dann vermieden werden, wenn die Mark auf einer Höhe befestigt wird, die dem heutigen Lohnniveau entspricht und zwar ohne Rücksicht auf den zur Zeit der Stabilisierung bestehenden Markkurs, wenn dieser etwa erheblich niedriger ist.

Noch in einer anderen Hinsicht können die Erfahrungen der letzten Woche für die Reichsregierung lehrreich sein. Sie haben gezeigt, wie schnell der deutsche Export durch einen Markanstieg gefährdet werden kann und wie berechtigt daher die Forderung der Industrie war, die Ausfuhrabgaben so beweglich und anpassungsfähig wie möglich zu gestalten. Die gegenwärtige Entwicklung hat dem Ausfuhrabgabenausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates bereits Veranlassung gegeben, mit Rücksicht auf die Lage des Ausfuhrgeschäfts für zahlreiche Positionen des Tarifs einen Abbau zu fordern. Es wird von wesentlicher Bedeutung sein, daß dieser Abbau rechtzeitig genug erfolgt, um eine Schädigung der Ausfuhrindustrien durch zu hohe Abgaben möglichst zu verhindern. Wir werden überhaupt, wenn es zu einem Stillstand oder gar einem Abbau der Markentwertung kommt, unsere ganze Aufmerksamkeit der Verhinderung einer allzu schweren und allzu plötzlich über uns hereinbrechenden Wirtschaftskrise widmen müssen. Bedroht sind bei einem allzu schroffen Währungsumschwung nicht nur die Exportindustrien und die Produzenten überhaupt, sondern auch der kleinere und mittlere Detailhandel, ein Teil des Handwerks, kurz alle Leute, die sich zu teuren Preisen mit Warenvorräten eingedeckt haben. Sie müssen ungeheure Verluste erleiden, wenn der Wiederbeschaffungspreis dieser Waren etwa unter den Einkaufspreis sinkt. Von welcher Seite aus man die Dinge also betrachtet, ob vom Gesichtspunkt der Industrie, der Arbeitnehmer, des Kleinhandels oder des Handwerks aus, immer ergibt sich als die Lehre der Erfahrungen, die wir mit dem ersten größeren Dollarsturz seit langer Zeit gemacht haben, daß uns von einer schnellen Markbesserung nicht geringere wirtschaftliche Gefahren drohen, als von einem neuen Marksturz, wie er infolge eines Scheiterns der Anleihe- und Stabilisierungsverhandlungen eintreten könnte. Was wir brauchen, ist nicht so sehr ein recht hoher als ein fester Markkurs. Gelingt die Stabilisierung der Mark, so kommt es an sich nicht viel darauf an, auf welcher Basis erfolgt, wenn diese nur nicht allzu weit von der Basis entfernt liegt, auf der unsere heutigen Preise und Löhne aufgebaut sind.

Man hat oft daran gezweifelt, ob im Falle einer Markbesserung sich auch die Preise der veränderten Lage anpassen würden. Die letzte Woche brachte uns gewissermaßen eine Generalprobe und hat uns bewiesen, wie schnell diese Anpassung sich gegebenenfalls vollziehen würde. Die Großhandelsindexziffer ist am 15. Dezember gegenüber der vom 5. Dezember um fast 2 Prozent zurückgegangen, nämlich von dem 1495fachen auf das 1468fache. Der Rückgang betraf nicht etwa nur die Preise der Einfuhrwaren, sondern auch die zahlreichen Inlandserzeugnisse, wie z. B. die der Textilwaren u. Metalle u. auf dem Ernährungsgebiet die der Fette, des Zuckers, der Fische und des Fleisches. Auf dem Getreidemarkt wurde ein vorübergehender erheblicher Preisrückschlag wohl nur dadurch verhindert, daß die Reichsgetreidestelle zu den ein wenig ermäßigten Preisen sofort umfangreiche Käufe an Brotgetreide tätigte und dadurch die Nachfrage wesentlich verstärkte. Jedenfalls scheint der Beweis erbracht zu sein, daß angesichts der starken Zurückhaltung der Käufer die Preise heute bei einem Konjunkturumschwung nur geringe Widerstandsfähigkeit besitzen. Die gleiche Erfahrung dürfte man im Falle einer schweren Produktionskrise auch mit den Löhnen und Gehältern machen.

Es ist schwer, aus dem Hin und Her der Meldungen das richtige Bild des wirklichen Geschehens herauszuschälen. Wenngleich die amerikanische Bundesregierung, offenbar verstimmt über die spekulative Ausnützung ihrer Verhandlungen und Vorschläge durch die Spekulation diesseits und jenseits des Ozeans, jetzt geneigt zu sein scheint, die Bedeutung ihrer Verhandlungen herabzusetzen, so scheint doch festzustehen, daß Amerika im Bunde mit England die französische Regierung trotz all ihres Sträubens veranlaßt haben, die militärische Ruhrbesetzung aus ihrem Programm zu streichen. Frankreich hält zwar nach wie vor an seinem Verlangen nach neuen Pfändern fest, aber die Politik der reinen militärischen Gewalt, die Frankreich vier Jahre seit dem Kriegsende aufrecht erhalten hat, scheint zu Ende zu gehen. Eine große Schwierigkeit hat sich freilich auch nach der Verzichtleistung Frankreichs auf die Besetzung des Ruhrgebietes aufgetürmt: die erste Voraussetzung für jede aktive Teilnahme Amerikas an den Reparationsverhandlungen ist der Verzicht Frankreichs auf die erste Hypothek auf das deutsche Eigentum, die die Franzosen durch den Vertrag von Versailles erhalten haben. Poincaré verweigert diesen Verzicht. Aber man muß sich vor Augen halten, daß der Verzicht auf die militärische Ruhrbesetzung für die jetzigen französischen Machthaber ein mindestens ebenso schwerer Entschluß war. Vielleicht wird erst der Nachfolger von Poicaré sich mit der Umwandlung der ersten Hypothek Frankreichs auf Deutschland in eine zweite einverstanden erklären. Man darf nicht vergessen, daß das gewaltige französische Defizit nur auf zwei Wegen beseitigt werden kann: entweder muß Frankreich die Steuerschraube gewaltig anziehen oder es muß darauf bedacht sein, unter Verzicht auf die erste Hypothek den Erlös eines Teiles einer internationalen Reparationsanleihe in sein Budget einzustellen. Das eine ist sicher, daß ohne eine Regelung der Reparationsfrage und ohne einen endgültigen Verzicht Frankreichs sowohl auf die erste Hypothek auf Deutschland wie auf neue Gewaltmaßnahmen die amerikanische Bankwelt für Deutschland kein Geld hergeben wird. Das ist auch der Grund, weswegen Amerika eine solche Anleihe vorläufig ablehnt. Amerika verlangt auch vorher eine Stabilisierung der Mark und die Herstellung des Gleichgewichtes im deutschen Staatsbudget, aber aus den amerikanischen Meldungen geht doch hervor, daß, zumal auch die englische Finanzwelt an der Unterbringung einer Reparationsanleihe mitarbeiten will, Amerika prinzipiell bereit ist, an einer großen internationalen Reparationsanleihe mitzuwirken. Es ist zweifellos ein großer Fortschritt, daß Amerika und England die Reparationsfrage ihres politischen Charakters entkleiden und sie lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkte aus der Lösung entgegenführen wollen. Der Weg zu diesem Ziele ist noch weit, auch könnte vielleicht der französische Militarismus wieder den Weg verbauen, aber das Reparationsproblem und damit das Problem einer Sanierung Deutschlands scheint doch in eine entscheidende Phase gekommen zu sein.

Die Börsenwoche.

Aufgeregte Tage liegen hinter der Börse. Die Erregung über den plötzlichen Kurseinbruch, den die Senkung des Dollarkurses und die Aussicht, daß Amerika gemeinsam mit England in der deutschen Reparationsfrage eingreifen und vermitteln werde, hervorgerufen hatte, zittert noch immer nach. Die Tatsache, daß schon ein mäßiger Rückgang des Dollarkurses, der freilich als Folie die Hoffnung auf eine große amerikanische Anleihe für Deutschland hatte, genügte, um Kursrückgänge von Tausenden von Prozenten hervorzurufen, wird nicht so bald vergessen werden. Es ist möglich, daß, wenn diese Valutasanierung erst nach langwierigen Verhandlungen Ereignis wird, wenn also die deutsche Oeffentlichkeit und das deutsche Wirtschaftsleben sich auf diese Umwälzung ausreichend vorbereiten können, die Erregung, die panikartigen Zuckungen mildern wird, daß, in Goldmark umgerechnet, die Kurse noch immer weit niedriger stehen, als in früheren schweren und langen Krisen. Denn darüber ist sich alle Welt klar: Die Valutasanierung und die Stabilisierung der Mark werden der deutschen Industrie und dem deutschen Wirtschaftsleben eine schwere Krisis bereiten, weil der Inlandskonsum erst allmählich erstarken dürfte, während die jetzige Stütze der Industrie, der Export, infolge der völligen Umänderung der valutarischen Verhältnisse, von schweren Erschütterungen heimgesucht werden dürfte. Die Frage ist nun, ob in einer solchen Krisis mit all ihren Folgeerscheinungen (scharfe Betriebseinschränkungen, Arbeiterentlassungen, scharfen Dividendenrückgängen und innerpolitischen Kämpfen) die Wertpapierbesitzer die kühle Ruhe bewahren werden, sich vorzurechnen, daß die Kurse, in Goldmark umgerechnet, schon all diesen krisenartigen Zuständen Rechnung getragen haben. Die Börsenspekulation, die bisher immer wieder die Ansicht vertreten hatte, daß im Falle einer Markstabilisierung die Effektenbesitzer noch am besten abschneiden würden, weil eben die Kurse noch nicht im entferntesten sich im Verhältnis von einer Goldmark zu etwa 800 Papiermark angeglichen haben, ist neuerdings auch nach dieser Richtung hin skeptischer geworden. Die Börsenspekulation baut ihren Effektenbesitz langsam ab und ernsthafte Kreise sind darauf bedacht, einen erheblichen Teil ihrer Mittel in Barbeträgen zu halten, einmal deshalb, um für alle Fälle gerüstet zu sein und dann, weil der Besitz an Marknoten nicht mehr so gefährlich dünkt, wie noch vor kurzem. Trotzdem hat die Börse an dem Tage der Kurseinstürze einen großen Teil des Materials aufgenommen, und nur dadurch wurden noch schärfere Kursrückgänge vermieden. Aber das aufgenommene Material wurde zum größten Teile wieder abgestoßen, weil eben die Börse selbst auf einen Abbau ihres Effektenbesitzes bedacht ist. Wenn trotzdem die Börse in den letzten Tagen im Zeichen der Beruhigung und einer mäßgien Befestigung stand, so hing das damit zusammen, daß das Publikum wieder mit Käufen vorging, freilich in wesentlich verringertem Umfange als bisher. Auch das Ausland griff wieder mit Käufen ein. Freilich muß abgewartet werden, ob die ausländischen Kreise, die deutsche Wertpapiere mit ihrem Marknotenbesitz gekauft haben, es nicht vorziehen werden, ihren Gewinn im Falle einer Besserung der Mark auch bei niedrigeren Kursen festzustellen. Vielfach hat das Ausland übrigens deutsche Effekten nicht aus eigenen Marknotenbeständen, sondern durch Hereinnahme von Marknoten, also mit „gepumpter Mark" gekauft. Für diese Kreise würde eine Besserung der Mark einen großen Verlust bedeuten. Gesucht waren in den letzten Tagen Kohlenpapiere, Oberschlesische Montanwerte, Kaliwerte und Waggonaktien, ferner die Aktien von Kunstfaserfabriken. Für Schiffahrtswerte regte die Reichsnachzahlung und die bessere Weltfrachtlage an, für Petroleumwerte Gerüchte von einer Rückbildung im Konzern der Internationalen Petroleum-Union. Lebhaft gesucht waren türkische Werte (auf Goldsendungen nach Paris), Danziger Werte auf englische Käufe sowie die Schutzgebietsanleihe auf anhaltende Hoffnungen, daß diese Anleihe in eine englische Kolonialanleihe umgewandelt werden würde.

Die Ruhrkohlenförderung im November.

Im Ruhrbecken (einschl. der linksrhein. Zechen) betrug die Förderung:

	Gesamtförderung	Zahl der Arbeitstage	arbeitstägl. Förderung
November 1922	8 596 214 t	24¼	354 483 t
Oktober 1922	8 827 126 t	26	339 505 t
November 1921	7 772658 t	24¼	320 522 t
November 1913	8 932 276 t	23⅛	386 261 t

Der im November 1922 im Vergleich zum Vormonat zu verzeichnende Rückgang beruht darauf, daß der November 1¾ Arbeitstage weniger hatte (24¼ gegen 26). Die arbeitstägliche Leistung ist im November gegenüber Oktober um 14 978 Tonnen gestiegen infolge stärkerer Beteiligung an den Ueberschichten und der Belegschaftsvermehrung. Da das Ueberarbeitsabkommen vom 18. Dezember bis 15. Januar in Fortfall kommt, ist demnächst mit einer niedrigeren Förderung zu rechnen.

Die Gesamtbelegschaft stellte sich Ende November auf 361 065 Mann gegen 556 808 Ende Oktober, mithin ist die bisher höchste Ziffer (561 158 Ende Febr. 1922) ungefähr wieder erreicht. Die Koksherstellung belief sich auf 2 176850 Tonnen oder täglich 72 562 Tonnen (gegen 2 220 623 bezw. 71 633 im Oktober). An Briketts wurden hergestellt 376 438 Tonnen, arbeitstäglich 15 523 Tonnen (gegen 400 290 bezw. 15 396 Tonnen). Für den Bahntransport wurden 596 327 Waggon gestellt (605 544 im Oktober), d. s. arbeitstägl. 23 119 (22 210). Ueber die Verkehrslage im Ruhrgebiet wird noch berichtet, daß sie in der abgelaufenen Woche glatt war und die angeforderten Wagen voll gestellt werden konnten.

Der Brennstoffumschlag an den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen belief sich werktäglich auf 21 707 (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 22 540); in den privaten Rheinhäfen wurden 6132 (6720) Tonnen und in den Zechenhäfen der Kanäle 26 026 (28 277) Tonnen werktäglich umgeschlagen.

Die Lage am Waren- u. Produktenmarkt.

K. Mannheim, 22. Dez.

Getreide. Bei Beginn der Berichtswoche war auf dem Weltmarkt für Getreide feste Stimmung unverkennbar, gestützt auf unbefriedigende Wochenstatistiken und auf Berichte über ungünstige Wetterverhältnisse. Um die Mitte der Woche trat dann eine Abschwächung ein, da der Bericht der landwirtschaftlichen Abteilung in Washington über den Stand der Wintersaaten günstige Beurteilung fand. Auch die Zunahme der Zufuhren, sowie die schwächere Exportnachfrage wirkte verstimmend, doch zeigen die Preise im Vergleich zur Vorwoche, speziell für Weizen immer noch eine Besserung per Dezember um 4⅛ und per Mai um 2⅞ c., während die übrigen Getreidearten an der Chicagoer Börse gegenüber der Vorwoche eine leichte Einbuße erlitten. Die Offerten, die nach hier gelegt waren, fanden wenig Berücksichtigung, da unsere Importeure, in Anbetracht der ungeklärten politischen Lage, sich Zurückhaltung auferlegten. Offerten lagen vor in Weizen, Manitoba I, aus genanntem Dampfer 13¾, Manitoba II, aus genanntem Dampfer, auf Bremen schwimmend, zu 13,35, Manitoba II, per Januar-Abladung zu 13,47½, Hardwinter II, Januar 13,57½, Mixed Durum II, Januar zu 12,77, desgl. aus genanntem Dampfer auf Hamburg schimmend, zu 12,85 hfl. die 100 kg. Cif Seehäfen. In La-Plataweizen lagen Angebote vor in Barusso, 78 kg schwer, Januar-Abladung, zu 13, desgl. 78 kg und 3 Prozent Besatz, 14tägige Abladung zu 13,10 hfl., Cif Rotterdam. Für Roggen und zwar Western Rye per Januar-Verschiffung, verlangte man 11,47½, desgl. aus genanntem Dampfer 11,50 hfl. die 100 kg, Cif Rotterdam. Holländischer Roggen, disponible, war zu 11 hfl. die 100 kg, fob Groningen am Markte. In Gerste war Donauware, 61/62 kg, 3 Prozent Besatz, per Februar-März zu 50 französische Franken und 70/71 kg schwere Ware, seeschwimmend, zu 55 franz. Franken die 100 kg, Cif Hamburg offeriert. Für 63/64 kg schwere Donaugerste, 3 Prozent Besatz, sofortige Verladung auf Hamburg, verlangte man 50 franz. Franken die 100 kg, Cif Hamburg. Hafer war von der Donau in 53/54 kg schwerer Ware aus genanntem Dampfer, zu 63 franz. Franken, 45/46 kg schwer zu 54 und 47 bis 48 kg wiegend, 10tägige Abladung, zu 54 franz. Franken, Cif Antwerpen oder Rotterdam, genannt. Canada ,Western II, Januar-Februar-Abladung, stellte sich auf 4,30 Dollar die 100 kg, Cif Antwerpen. In Mais lagen Angebote vor in Mixed II, Januar-Februar zu 9,90, in La Platamais, aus genanntem Dampfer, zu 9,45 und per Dezember-Januar-Februar zu 9,55 hfl., Cif Rotterdam.

An unseren süddeutschen Märkten wurde die Tendenz von den Schwankungen der ausländischen Zahlungsmittel bestimmt. Zu Beginn der Woche als aus Neuyork ganz unerwartet eine wesentliche Besserung des Markkurses gekabelt wurde, fiel der Dollar bis 5400, und dieser Rückgang hat auf die Warenmärkte, in denen der Wert der ausländischen Valuta zum Ausdruck kommt, einen entsprechenden Preisrückgang hervorgebracht. An der Montagsbörse stellte sich infolgedessen die Angebote in Auslandsgetreide eher billiger, als für Inlandsware. Dieser Rückschlag hielt aber nicht an; sondern die nächsten Tage brachten schon wieder eine Devisensteigerung. Damit zusammenhängend trat sowohl auf Seiten der Käufer, als auch der Verkäufer eine große Zurückhaltung in Erscheinung, und die Umsätze in allen Getreidearten blieben auf ein Minimum beschränkt. Hinzu kommt noch, daß, wie immer um die Weihnachtszeit und vor Jahresschluß, die Unternehmungslust fehlt. Die letztgenannten Preise stellten sich für Weizen auf 32 500—33 000 M. und Roggen auf 27 500 bis 28 000 M. für die 100 kg ,franko Mannheim. In Gerste lagen Angebote vor in Durchschnittsqualität zu 25 000 M. und in Ia Qualität zu 25 500 bis 26 000 M .die 100 kg, franko Mannheim. Hafer lag sehr ruhig und für die angebotenen Partien hielt es schwer Käufer zu finden. Inländischer Hafer ist zu 20 000 M. und bessere Qualitäten zu 22 000 M. die 100 kg, ab württembergischen Stationen offeriert. Für hier disponiblen Inlandshafer lauten die Forderungen auf 23 000—27 000 M. und für auländischen Hafer, greifbar hier, auf 32 000—33 000 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Mais hat in den letzten Tagen im Preise wieder angezogen und stellt sich heute auf 28 000 bis 29 000 M. die 100 kg, mit Sack, frei Waggon Mannheim.

Futtermittel wurden von denselben Einflüssen beherrscht, wie Getreide. Für Weizenkleie verlangen unsere Mühlen 13 500—14 000 M. und für Weizenfuttermehl 18 000—19 000 M. für die 100 kg, bahnfrei hiesiger Mühlen, Malzkeime und Biertreber sind zu 14 000—14 500 M. die 100 kg, ab bayerischen Verladestationen angeboten. Rauhfutter hat in seiner Festigkeit etwas nachgegeben und man fordert heute für Wiesenheu 14 500 bis 16 500 M., für drahtgepreßtes Stroh 17 000—18 000 Mark und für gebundenes Stroh 14 000—14 500 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim.

Mehl. Der Richtpreis für Weizenmehl, Basis 0, wurde am letzten Montag von 57 000 M. auf 50 000 M. herabgesetzt, zog dann aber wieder an, und unsere Mühlen fordern heute 52 500 M., während aus zweiter Hand per prompte Lieferung 46 000 M. für erste Hälfte Januar 47 000 M. und für zweite Hälfte Januar lieferbar 48 000 M. für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen Angebote vorliegen. Für Weizennachmehl werden 28 000 M. und für Roggenmehl 42 000 M. für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen verlangt.

Hülsenfrüchte lagen ebenfalls etwas ruhiger. Donaubohnen, prompte Lieferung waren zu 77

Eildampferdienst mit 32 Dampfern Amsterdam-Karlsruhe Rotterdam - Karlsruhe
und vice versa mit Anschluß in Amsterdam nach und von den Haupthäfen in:
Großbritannien, Spanien, Italien, Griechenland, Balkan, Levante, Nord-, Ost-, West-Afrika, Westindien, Niederl. Indien, Süd-Amerika, Ostasien etc.
Auskünfte erteilen als Vertreter der Seereedereien:
Menzinger-Fendel
Transport-Gesellschaft m. b. H
Telefon 4668 ∴ 4583 Karlsruhe i. B. Tel.-Adr. Transitverkehr

franz. Franken die 100 kg, Cif Antwerpen offeriert. Für Victoriaerbsen, hier disponibel, verlangte man 57 000—58 000 M. und für Linsen 68 000—69 000 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim.

Tabak. Der Einkauf in Herbsttabaken hat in der Berichtswoche seinen Fortgang genommen. In Lampertheim, Viernheim, Großhausen, Sandhofen, Hahnhofen und Harthausen wurden die Tabake unter lebhafter Beteiligung des Handels übernommen. Dagegen dürften die in dieser Ernte sehr spärlich vorkommenden hellfarbigen Tabake geräumt sein. Durch die Verarbeiter macht sich nach derartigem Gewächs lebhafte Nachfrage bemerkbar. Der Markt in alten Tabaken ist nach wie vor fest, doch ist das Angebot darin nur sehr klein. Die Beschäftigung bei der Fabrikation hat sich wieder etwas gebessert.

Häute und Leder. Bei der in dieser Woche in Mannheim abgehaltenen Häuteauktion wurden höhere Preise erzielt als auf der letzten Auktion in Frankfurt a. M. Die Lage auf den Ledermärkten, die dadurch beeinflußt wird, ist natürlich unverändert fest; doch ist zu den Preisen, die wir zuletzt genannt hatten, immer noch Angebot vorhanden. Die Beschäftigung in der Schuhfabrikation wird als befriedigend bezeichnet.

Holz. Die Marktlage ist als weiter fest zu bezeichnen, und die Preise konnten sich im Vergleich zur Vorwoche vollauf behaupten. Die Geschäftstätigkeit war dagegen in dieser Woche etwas kleiner, was einerseits auf die ungeklärte Lage der Devisenmärkte, andererseits auf die Stille vor den Weihnachtsfeiertagen, zurückzuführen ist.

Rheinschiffahrt. Der Wasserstand des Rheins ist anfangs der Woche stark gestiegen, doch wird in den letzten Tagen von dem Oberrhein, wie auch von den Nebenflüssen ein Fallen gemeldet. Der Schiffahrtsverkehr auf dem Rhein ist trotz steigender Frachten recht lebhaft.

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Geschäft ruhig, aber fest.

w. Frankfurt a. M., 23. Dez.

Am Devisen- und Notenmarkt zeigte sich ein mäßiger Deckungsbedarf, wodurch die Preise eine wesentliche Befestigung erfuhren. Dollarnoten wurden im Frühverkehr mit 6850—6950 umgesetzt, an der Börse mit 7025 genannt. Sonst herrschte Feiertagsstille auf allen Märkten. Für den Effektenverkehr war die Börse heute geschlossen. Im Verkehr von Büro zu Büro zeigte sich große Geschäftsstille Die gesprochenen Kurse hielten sich auf der Höhe der gestrigen Preise. Für Spezialwerte machte sich ein größeres Interesse bemerkbar. Valutapapiere anziehend. Die Tendenz für Montan- und chemische Aktien wird als fest bezeichnet. Der Dollar um 1 Uhr 7000.

Berliner Börse.

Anhaltende Steigerung.

w. Berlin, 23. Dez.

Am Devisenmarkt hielt die gestrige Steigerung auch heute an, da die pessimistischen Ansichten über die Entwicklung der Reparationsfrage sich nicht geändert haben. Das Geschäft hielt sich unter dem Einfluß der bevorstehenden Feiertage in engen Grenzen. Die Kurse zogen jedoch bei Mangel an Angebot und Nachfrage weiter an. Der Dollar näherte sich wiederum dem Stande von 7000.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Waeldin-Huber, Lederfabrik A.-G., Lahr. Die a. o. G.-V. der im April d. J. errichteten Gesellschaft, in der das gesamte Aktienkapital vertreten awr, beschloß, wie unsberichtet wird, die Erhöhung des Grundkapitals um M. 4 Mill. Stammaktien, die den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zu 125 Prozent überlassen werden.

Badische Film-A.-G., Heidelberg. Die a. o. G.-V. beschloß, das Grundkapital um M. 8 auf 10 Mill. zu erhöhen. Die Aktien wurden von der Firma A. Purmann in Mannheim übernommen, mit der Verpflichtung, auf eine alte zwei junge Aktien zu 140 Prozent anzubieten. Eine weitere Kapitalserhöhung auf M. 50 Mill. wird vorbereitet. Der Erwerb der Firma Badische Filmvertrieb G. m. b. H. wurde genehmigt. Die Aufsichtsratswahlen mußten zurückgestellt werden, da die in Frage kommenden Herren augenblicklich in Neuyork weilen. Die Aussichten werden als günstig bezeichnet. Die Gesellschaft hat ein Lichtspieltheater in Eßlingen erworben.

Berliner Maschinenbau A.-G. Schwartzkopff. In der G.-V. dementierte die Verwaltung die Börsengerüchte über Kapitalbedarf und Fusionspläne. Die hohen Zuweisungen an Werkerhaltung und Baufonds wurden mit dem umfangreichen Bauprogramm der Gesellschaft begründet, das noch weit größere Mittel erfordere. Der Wunsch eines Aktionärs, die M. 10 Mill. soziale Zuweisung den Aktionären, die diese angeblich nötiger hätten als die Arbeiter, zukommen zu lassen, wurde von der Verwaltung zurückgewiesen. Die diesjährige Dividende beträgt 66⅔ (33⅓) Prozent.

Im Konzern der Deutschen Erdöl A.-G. genehmigte die G.-V. der Rositzer Braunkohlenwerke A.-G. den bekannten Vertrag auf Vollfusion mit der Deutschen Mineralölindustrie in Witze, wonach für nominell M. 3000 Aktien der Deutschen Mineralölindustrie mit Dividenderecht ab 1. Mai 1922 nominell M. 2 Mill. Aktien der Rositzer Braunkohlenwerke A.-G. mit Dividendenrecht ab 1. Juli 1922 gewährt werden. Die Verschmelzung erfolgt, weil das Vermögen der Deutschen Mineralölindustrie A.-G. im wesentlichen aus der überwiegenden Mehrheit der Kuxe der Gewerkschaft Regiser Kohlenwerke und der Aktien der A.-G. Rahmsdorfer Braunkohlenwerke bestehe und die Verwaltung der beiden erwähnten Kohlenwerke jetzt schon durch den Rositzer Konzern geführt wird. Neu in den Aufsichtsrat traten die beiden bisher. Aufsichtsmitglieder der Mineralölindustrie A.-G. Direktor Franz Woltze in Essen, Berghauptmann a. D. Vogel in Bonn und Kommerzienrat Erckens in Grevenbroich, Dr. Heinrich Busch in Deuna-Eichsfeld und Dr. Hermann Fischer in Berlin, Nach M. 4.32 (4.20) Mill. Abschreibungen verbleiben bei Rositz M. 3.79 (2.70) Mill. Reingewinn, woraus 10 (7) Prozent Dividende auf M. 33 Mill. Kapital verteilt werden.

Emil Bandell A.-G., Stuttgart. Die Gesellschaft (Buchdruckerei) erzielte 1921/22 M. 839 345 Reingewinn, woraus 10 Prozent Dividende gezahlt werden. Dem Aufsichtsrat wurde Fabrikant Theod. Dietz i. F. Dietz u. Lüchtrath in München, zugewählt. Das Aktienkapital wird auf M. 10 Mill. verdoppelt unter Begebung der neuen Aktien an das Bankhaus Gebrüder Bethmann, Franfurt a. M. Die Aussichten seien befriedigend.

Märkte

Eisen und Stahl. Das amerikanische Fachblatt The Iron Trade Review, Cleveland, Ohio, kabelt über die Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes: Die ganze Lage hat sich infolge umfangreicher Auftragseingänge für spätere Lieferung weiter befestigt. Die Walzwerke treten in das neue Jahr bei einer Erzeugung von 80—85 Prozent der Leistungsfähigkeit in günstigster Verfassung ein. Der Auftragsbestand des Stahltrustes in Baueisen wird auf 1,5 Mill. Tonnen geschätzt, die beste Ziffer in seiner Geschichte. Im Dezember wurden über 1 Mill. To. Roheisen zu um 0,50 bis 1 Dollar gebesserten Preisen abgeschlossen. Alabama-Eisen wieder 23 Dollar. In der vergangenen Woche wurden mehrere Tausend Tonnen englisches Ferromangan zu 100 Doll. frei Bord und 10 000 To. kaukasisches Manganerz zu 29 Cents je Prozent Mangangehalt, frei Bord, gekauft. Für das neue Jahr wird eine starke Steigerung der Erzeugung, auch in Eisenbahn-, Automobil- und Brückenbaumaterial erwartet.

Verschiedenes.

In das Handelsregister ist eingetragen: Firma und Sitz: Gustav Nagel Nachfolger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Waren aller Art, namentlich mit Hüten und Mützen. Stammkapital 100 000 M. Geschäftsführer: Max Bauer, Kaufmann, Karlsruhe. — Firma und Sitz: Pappsarg-Vertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Verwaltung des von den beiden Gesellschaftern eingebrachten Gebrauchsmusterschutzes, Sarg aus Holz und Pappe", sowie der Betrieb sonstiger Rechtsgeschäfte, welche hiermit zusammenhängen. — Wilhelm Bauer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Handelsgeschäfte jeder Art, namentlich der Handel mit Hüten und Mützen. Stammkapital: 100 000 M. Geschäftsführer: Max Bauer, Kaufmann, Karlsruhe. — Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe unter der Firma Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Karlsruhe (Baden). Gegenstand des Unternehmens: Betrieb von Bank- und Handelsgeschäften. Grundkapital: 600 000 000 Mark.

Devisen-Notierungen

w. Frankfurt, 23. Dezember.

	22. Dez. Geld	22. Dez. Brief	23. Dez. Geld	23. Dez. Brief
Brüssel	448.85	451.15	468.80	471.20
Holland	2653.35	2666.55	2763.05	2776.95
London	31171.85	31328.15	33169.35	32330.65
Paris	498.75	501.25	510.70	513.30
Schweiz	1274.30	1280.70	1310.70	1317.30
Spanien	1057.35	1062.65	1082.30	1087.70
Italien	339.15	340.85	353.10	354.96
Lissabon	—.—	—.—	—	—.—
Dänemark	1382.55	1389.45	1426.40	1433.60
Norwegen	1266.80	1273.20	1306.70	1313.30
Schweden	1795.50	1804.50	1845.35	1854.65
Helsingfors	—	—	—	—
Newyork	6745.60	6779.40	6957.55	6992.45
Wien (altes)	—	—	—.—	—
Deutsch-Oesterr	9.73	9.77	9.88	9.92
Budapest	289.25	290.75	302.25	308.75
Prag	203.50	204.50	219.50	220.50
Agram	—.—	—.—	—.—	—.—

w. Berlin, 23. Dezember.

	22. Dez. Geld	22. Dez. Brief	23. Dez. Geld	23. Dez. Brief
Amsterdam	2693.25	2706.75	2743.12	2756.88
Brüssel	461.34	463.66	468.82	471.18
Christiania	1246.87	1253.13	1296.75	1303.25
Kopenhagen	1356.60	1363.40	1426.42	1433.58
Stockholm	1780.53	1789.47	18 5.35	1864.65
Helsingfors	168.57	169.43	174.56	175.44
Italien	344.13	345.87	354.11	355.89
London	31221.75	31378.25	32119.50	32280.50
Newyork	6758.06	6791.94	6907.68	6942.32
Paris	503.73	506.27	516.20	518.80
Schweiz	1279.29	1285.71	1324.18	1330.82
Spanien	1057.35	1062.65	1097.25	1102.75
Wien (altes)	—.—	—.—	—	—
Deutsch-Oesterr.	8.73	9.78	—.—	—.—
Prag	204.48	206.52	209.45	220.55
Budapest	3.01	3.03	—.—	—.—
Lissabon	—.—	—.—	—	—
Bulgarien	46.38	46.62	46.63	46.87
Buenos-Aires	2553.57	2576.43	2618.43	2631.57
Japan	3281.77	3298.22	3391.50	3408.50
Rio de Janeiro	793.01	795.99	812.96	817.04
Jugoslavien	73.56	73.94	76.30	75.70

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	2650—2800	—
Schweiz	1280—1350	—
Paris	500—520	—
Belgien	460—480	—
London	31500—32500	—
New-York	6600—7000	—
Italien	335—355	—
	Tendenz: etwas befestigt	Tendenz:

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käuf.	Verkäuf.		Käuf.	Verkäuf.
Bad. Motorlokomotivwerke	1450	1550	Kabel Rheydt	4800	5200
Brown Boveri jg.	2000	2200	Karstadt-Aktien	1475	1600
Becker Stahl	4800	5000	Knorr	6000	6500
Becker Steinkohle	3900	4200	Krügershall	6000	6500
Benz	4000	4200	Offenbrg. Spinnerei	9000	11000
Deutsche Lastauto	2100	2300	Rastatter Waggon	5000	5600
Deutsche Petroleum	8800	9300	Rodi & Wienenberg	3900	4200
Greffenius	3600	—	Teichgräber	2900	3100
Hansa Lloyd	1300	1500	Ufa	2800	3000

4% 1902er Russen-Anleihe	—	1500
4% Russische Eisenbahn Prioritäten	—	900
7% Münchener Stadtanleihe	—	95
6% Mannheimer Stadtanleihe	—	100
5% Badenwerke	—	95¼
5% Benz Obl.	—	101
10% Mannheimer Großkraftwerke Vorz.-Akt.	—	122½

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets coulant Käufer und Verkäufer.

Baer & Elend, Bankgeschäft
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Telephon 223 und 235.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Innern.

Ernannt:

Kriminaloberfekretär Hermann Waldvogel in Karlsruhe zum Kriminalinspektor unter gleichzeitiger Versetzung zum Bezirksamt Mannheim.

Versetzt:

Polizeisekretär Johann Bender in Freiburg zum Bezirksamt Pforzheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt:

Handelslehrkandidat Oskar Wahl an der Handelsschule in Waldkirch zum Handelslehrer daselbst.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen.

Oberreallehrer Leander Rümmele an der Oberrealschule in Pforzheim, Oberhandelslehrer August Sütterlin an der Handelsschule in Karlsruhe, und Obergewerbelehrer Fridolin Dörr an der Gewerbeschule in Mannheim.

Finanzministerium.

Domänenabteilung.

Ernannt:

Landwirtschaftsinspektor Max Knapp in Karlsruhe zum Domänenrat, die Obergärtner Josef Moser in Karlsruhe und Harro Almstedt in Heidelberg zu Gartenmeistern, die Oberforstwarte Josef Mayer in Fischbach, Emil Münz in Schwanheim, Hubert Heil in Neudorf, Johann Schmidle in Wehr, Peter Herlan in Friedrichstal, Michael Rüger in Kulzbach, Alexander Rombach in Eschbach und Josef Göppert in Gengenbach zu Förstern; die Forstwarte Ferdinand Just in Kronau, Trudpert Zimmermann in Hinterzarten, Richard Bommer in Hamberg, Wilhelm Witt in Ettenheimmünster, Hermann Schreiner in Zastler, Karl August Schäfer in Obermutschelbach und Anton Firnkes in Forst zu Oberforstwarten.

Versetzt:

Forstamtmann Stärk in Orsingen zum Forstamt Stockach.

Ministerium des Innern.

Ernannt:

Verwaltungsinspektor Friedrich Heiner beim Bezirksamt Pforzheim zum Verwaltungsoberinspektor, die Pfleger Ludwig Dammert und Friedrich Bühler in Emmendingen zu Oberpflegern.

Planmäßig angestellt:

die Pfleger Otto Seitz in Emmendingen und Friedrich Betsch in Wiesloch.

Justizministerium.

Ernannt:

Justizinspektor Friedrich Kleinschmitt beim Landgericht Karlsruhe zum Gerichtsverwalter beim Oberlandesgericht, Hilfsaufseher Karl Bender beim Landesgefängnis Mannheim zum Aufseher, Hilfsaufseherin Maria Schmitt bei der Landesstrafanstalt Bruchsal zur Aufseherin.

Versetzt:

die Gerichtsverwalter Richard Müller beim Oberlandesgericht zum Amtsgericht Karlsruhe und Friedrich Petri beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst.

Kultus- und Unterrichtsministerium.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen:

Studienrat Josef Oehmann am Gymnasium in Mannheim und Studienrat Karl Amersbach am Bertholdsgymnasium in Freiburg.

Briefkasten

Handelshochschule. Wenn Ihr Sohn als Abiturient akademisch gebildeter Kaufmann (mit Diplom) werden will, so muß er an einer Handelshochschule (Mannheim Frankfurt a. M., Köln, Berlin, Leipzig oder München) studieren. In Karlsruhe ist keine Möglichkeit vorhanden, das Diplom zu erlangen. Ueber die Art und die Dauer des Studiums gibt es keine einheitlichen Bestimmungen, das ist bei den einzelnen Hochschulen verschieden. Da Mannheim für Sie in erster Linie in Betracht kommt, so empfehlen wir Ihnen, sich von der dortigen Handelshochschule die „Prüfungsordnung für Diplom-Kaufleute" kommen zu lassen, aus der Sie alles Nähere ersehen können In Frankfurt und in Köln studieren die Handelshochschüler an der Universität und können das Doktorexamen ablegen, ebenso auch in Freiburg i. Br., doch gibt es in Freiburg kein Diplom. In Leipzig und in Berlin besteht für die Handelshochschüler die Möglichkeit, an der Universität den Doktortitel zu erwerben. Für die Frage, ob das Studium auf der Handelshochschule gleich nach dem Abitur begonnen werden soll, oder ob vorangehende praktische Tätigkeit verlangt wird, ist die Prüfungsordnung der betr. Handelshochschule bezw. Universität maßgebend. Auf alle Fälle ist praktische Tätigkeit vor dem Studium wünschenswert. Wir empfehlen Ihnen für Ihre Zwecke aus Göckners Handelsbücherei Band 1: „Wege zur kaufmännischen Bildung" von Direktor Mantzke (Grundpreis 1.50 M).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Eltern

Herrn Julius Merlock und Frau Frieda, geb. Lipp

sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für unsere Postbezieher ist die Stunde da,

die Weiterlieferung des Karlsruher Tagblattes für den Monat Januar 1923 beim Postamt zu beantragen.

Bedienen Sie sich bitte des umstehenden Bestellzettels und werfen Sie diesen unfrankiert in den nächsten Briefkasten oder geben Sie den Bestellzettel Ihrem Briefträger mit.

RITMÜLLER
Flügel ✠ Pianos
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 167 I.
Telephon 1073.
W. Ritmüller & Sohn
Aktiengesellschaft
Aelteste Pianofabrik Deutschlands. Gegründet 1795.
Stammhaus Göttingen.

Birn- und Nußbaumrundholz
zu kaufen gesucht.
Süddeutsche Fournierfabrik Hartmann & Co.
Karlsruhe (Baden). Telefon 5228.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
Geschw. Gutmann Ecke Kaiser u. Waldstr.

Trauerbriefe jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Zentralheizung
E. SCHMIDT & KONS.
Ing., Hebelstraße 3

Abonnenten
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des
Karlsruher Tagblatt

GRAPHISCHE WERKSTÄTTEN M.B.H. VORM. L. GLOCKNER
LITHOGRAPHIE U. STEINDRUCKEREI
CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT
KUPFERAUTOTYPIEN · STRICHÄTZUNGEN
Rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher Arbeiten für Behörden, Industrie, Handel, Gewerbe und Private.
Künstlerische Entwürfe aus eigener Werkstätte.
Musterarbeiten und Kostenanschläge werden auf Wunsch bereitwilligst vorgelegt
KARLSRUHE i. B.
ZÄHRINGERSTR. 63
TELEPHON 1923

GEBR. LEICHTLIN

Zähringerstraße 69 — Telephon 48 u. 49

Buch- und Akzidenzdruckerei

Geschäftsbücher

amerikan. Journale, Dauer-Kontobücher

Großes Lager fertiger Geschäftsbücher, Sonderanfertigungen in jeder beliebigen Liniatur und Vordruck; solide, rasche und billigste Ausführung. Original-Muster liegen zur Einsicht auf

---

Haben Sie ein Geschenk zu kaufen

für Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Braut oder Bräutigam dann denken Sie zuerst an

Offenbacher Lederwaren

Infolge Ersparnis der teuren Ladenmiete und große Unkosten

Billige Preise! Billige Preise!

Unsere Auswahl ist unerreicht vom einfachsten bis zum allerfeinsten Modellstück; nur echt Leder

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

Karlsruhe, Kaiserstr. 203, I. Etage. Keine weitere Filiale am Platze.

Eine Dose Schuhputz **Nigrin**

zum Weihnachtsfest macht der Hausfrau viel Vergnügen denn etwas besseres gibt es nicht.

In **Karl Hummel's** Hohlschleiferei Werderstr. 13 werden **Rasiermesser, Rasierklingen, Haarschneidemaschinen, Pferdescheeren, Haarschneidescheeren, Haushaltscheeren, Tischmesser, Taschenmesser usw.** fachgemäß geschliffen und repariert.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Toni Wenzler / Georg Schrad

Heidelberg — Karlsruhe, Westendstr. 41

Weihnachten 1922

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Ida Glockner
Dr. Anton Schatz
Medizinalpraktikant

Karlsruhe, im Dezember 1922, nördl. Hildapromenade 1. — Heidelberg

---

Siedler und Kleingärtner

werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den Gärtnereien von **Friedrich Brehm, Karlsruhe, Sofienstr. Hans Trede, Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstr. 53 Magenau, Karlsruhe-Rüppurr, Lehrechtstr.** Obstbäume und Beerensträucher aller Art (soweit beschaffbar) vermittelt werden. Starke Rhabarberpflanzen u. a. Nutzpflanzen sind ebenfalls erhältlich.

Obstverwertung der Bad. Landwirtschaftskammer.

Kinderwagen Promenadewagen Klappwagen

in großer Auswahl

Korbwarenhaus **Otto Weber,** Schützenstraße Ecke Wilhelmstr. 20

Schwäbischer Merkur Stuttgart

Südwest-Deutschlands älteste große Tageszeitung, bietet seinen Lesern regelmäßig sachkundige Leitartikel aus der Feder berufener Politiker, maßgebender Fachleute und angesehener Vertreter des schwäbischen Gewerbelebens. Ausgedehnter Handelsteil. Wertvolle literarische Beiträge, Theater- und Kunstbriefe. Der Schwäbische Merkur gilt allgemein mit Recht als

das Blatt der Schwaben

und ist infolge seiner starken Verbreitung bei Industriellen, Kaufleuten, Gewerbetreibend. zur Anknüpfung von wertvollen Geschäftsverbindungen in Südwestdeutschland unentbehrlich.

Statt Karten

Liesel Bluck
Willi Ernst
Verlobte

Karlsruhe, Weihnachten 1922
Morgenstr. 8 — Kapellenstr. 72.

Automobilbesitzer!

Der berufenste Hüter Ihrer Interessen ist der

Autograph

Fabrikat Kienzle, Villingen

Metallgesellschaft m. b. H.

Karlsruhe, Baden Kaiserallee 95a

Generalvertrieb für Baden und Pfalz.

Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht.

Prospekte kostenlos.

Anzug- u. Mantelstoffe

kaufen Sie in großer Auswahl zu billigen Preisen im

Etagengeschäft für Stoffe

J. Chimowitz, Karlstraße 20 Telephon 4679

Lagerbesuch lohnend

Wie rette ich mein Geld

vor Entwertung, und erziele beträchtliche Konjunkturgewinne (ohne Ausserhandgabe des Kapitals). Auskunft an Kapitalisten von 20 Mille ab gegen Rückporto durch **Continental-Verlag, Breslau I, Schließfach 31.**

Korpulenz

Fettleibigkeit wird beseitigt durch die Tombola-Zehr-Kur. Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendl. schlanke, eleg. Figur, graziöse Taille. **Kein Heilmittel,** kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garant. unschädlich f. d. Gesundheit. Aerztl. empfohlen. Kein Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket Mk 185.— Porto extra. Postanweisung oder Nachnahme. **Fabrik D. Fr. Steiner & Co.,** G. m. b. H., Berlin W. 30/248 Eisenacherstr. 16. Auch zu haben in: Karlsruhe, Hilda-Apotheke.

Weihnachtswunsch.

Idealehe wünscht 21 jährige hübsche sympathische Dame, 3/4 Million Dollar geerbt, mit vornehm denkendem Herrn. Interesse für Landleben Bedingung. Nur ausführliche Offerten befördert Plachnow, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 62.

Statt Karten

Tresi Engmann
Karl Müller
Verlobte

Karlsruhe, Weihnachten 1922
Edelsheimstr. 4 — Amalienstr. 7

Julius Rosenberg
Alice Rosenberg
geb. Oberndoerfer
Vermählte

Trauung: 27. Dez., Hauptsynagoge 1/2 1 Uhr.

Auf die Feiertage empfiehlt:

Apfelschampus

Flaschengärung

Brauerei Fr. Hoepfner

Wiederverkäufer gesucht

Reit- und Schaftstiefel, Sport- und Straßenschuhe

Gutsbesitzer- und Inspektor-Reitstiefel 36 000.—, Reitstiefel aus Ia Rind-Kernleder fertigt 30 000.—, Kav.-Reitstiefel (kein Militär) 27 000.—, Kroystiefel welche vollkommen Kav.-Stiefel ersetzen 25 000.—, 3/4 Schaftstiefel mit prima Kernleder-Doppelsohle 22 000.—, Schaftstiefel, sog. Infantr.-Schaftstiefel 20 000.—, Strapazier-Schnürschuhe, eigenes Fabrikat, gefertigt aus bestem Rind-Kernleder 13 000.—, Herren-Sportschnürschuhe, gelb oder braun, la haltbare Straßenschuhe 14 000.—, Herren-Sport-Schnürschuhe (Derbyform) schwarz oder dunkelbraun 20 000.—, 25 000.—, Jagd-Schnürstiefel mit starker Doppelsohle u. fester Wasserlasche 35 000.—, Jagd-Pirschschuhe, ca. 25 cm hohe Schäfte mit durchgehender prima la Kernsohle, S. 1 mit Gummibenagelung 36 000.—, S. 2 nur mit prima la Kernsohle 33 000.—, Jagdschuhe ebenfalls mit ca. 25 cm hohen Schäften gefertigt aus bestem la Rind-Kernleder 20 000.—, Tourenschuhe, la Luxus-Verarbeitung, mit stark. durchgehender Doppelsohle 30 000.—, Offiz.-Ledergamaschen mit vorzügl. ausgearbeiteter Wadenform la Fabrikat, aus bestem Kernleder, schwarz, dunkel- oder schokoladenbraun 13 000.—, Damen- u. Herren-Halbschuhe, braun, la Luxus-Verarbeitung, wundervoll aussehend, Damenschuhe 15 000.—, Herrenschuhe 17 000.— pro Paar Zweischnallenstiefel, sogen. Holzschuhe, aus la Kernleder, mit guter Filzfütterung, in sauberer, solider Ausführung 5000.—, 6000.—, 7000.—, 8000.—, je nach Größe. Diese Zweischnallenschuhe halten vor jeder Erkältung, da dauernd warmen Fuß und daher unentbehrlich.

Wagenpelze, Mäntel, Joppen, Hosen.

Wagenpelze, Reisepelze mit la Wollfütterung 70 000.—, 75 000.—, 80000.—, Wagen- bezw. Reisepelze, wundervoll aussehend 36 000.—, 40 000.—, gebr. Mil.-Nackpelze, vorzüglich erhalten, sogar fast neu 20 000.—, 25 000.—, 30 000.—, je nach Größe und Beschaffenheit, Genua-Cord-Samtmanchester-Wirtschaftsanzüge, das Beste vom Allerbesten 40 000.—, einzelne Wirtschaftsjoppen 26000.—, Wirtschaftsjoppen aus guten Woll- od. feldgrauen Kommißtuchstoffen 20 000.—, einfache Wirtschaftsjoppen mit oder ohne Musitaschen 18 000.—, Einheits-Wintermäntel 15 000.—, Wintermäntel, Ulster, Schlüpfer in modernen Sportfassons und sauberster Verarbeitung 23 000.—, 26 000.—, feldgr. Arbeitsanzüge, besteh. a. etwas gebr. gewendeter, umgearbeiteter Bluse, Litewke, sowie Reitbreeches hose Preis pro Joppe, Bluse bezw. Litewke 3000.—, 3600.—, 4000.—, 4600.—, Hose 3000.—, 3600.—, 4000.—, je nach Beschaffenheit, lieferbar nur in der Größe 40, 44, für kleine kräftige Burschen, vorzügliche Winterkleidung, Militär-Arbeits-Stiefelhosen, gewaschen, gereinigt, ausgebessert 2000.—, 2500.—, 2800.—, lieferbar auch für größere Personen, Genua-Cord-Samtmanchester-Arbeitshosen 10000.—, starke Samtmanchesterhosen 14 00 —, Arbeitshosen aus besten feldgr. Kommißtuchstoff (Neuware) 9000.—, 10 000.—, Arbeitshosen sogen. engl. Leder-Strapazierhosen 7000.—, 8000.—, 9000.—, Arbeitshosen, sogen. schwarze Eisenbahnerhosen 7000.—, Arbeits-Pilothosen, vorzügliche la Arbeits-Strapazierhosen 8500.—, blaue Monteur-Drill- oder Leinen-Anzüge, das Beste vom Allerbesten 7000.—, 8000.—, Rucksäcke, gefertigt aus ganz starkem Militär-Segeltuch mit Leder-Tragriemen und aufgesetzter Tasche, nur 4000 Mark.

Herren-Wollstrümpfe 1200.-, 1400.-, Herrensocken 750.—, 1000.—, prima wollgemischte Einheits-Unterziehwäsche, Hemd und Hose, Garnitur 7000.—, 8000.—, Herren-Unterzieh-Winterhosen 4000.—, braune, halbwollene Bettschlafdecken 3000.—, 4000.—, 5000.—, prima halbwollene weiße Bettschlafdecken 5000.—, 6000.—, 7000.—, Sport-Jagd-Stutzen, prima Qualität, in grünlich melierten Farben, halbwollene 2000.—, 2400.—, 2700.—, reinwollene 3000.—, 3400.—, 4000.—.

Landwirtschaftliche Bedarfsartikel.

Inspektor-Reitpeitschen, geflochten, aus prima braunoelbem Kernleder 500.—, Pferde-Sielengeschirre, Kreuzleinen, Halfter, Stricke, Bindegarn, Pferde-Regendecken, Säcke für Mehl, Getreide und Kartoffel, Strohsäcke, Arbeiter-Schlafdecken, Woylachs, stets billigst. **Preisliste franko. — Bei Bestellung Brustumfang, Rundweite, Schrittlänge angeben, bei Stiefeln Militär- oder Zivilmaß. — Umtausch aller Waren nach franko Rücksendung in 10 Tagen anstandslos oder Geld zurück**

Koltermann Versandhaus für den gesamten Landwirtsbedarf, Jagd-, Sport u. Berufskleidung. Berlin-Lichtenberg, Bad 18, Möllendorf-Str. 34. unweit Stadtbahnhof Frankfurter Allee. (Insl. B. 34.

Anmerkung: Versand erfolgt unter Postnachnahme, zuzügl. 2/3 Versandspesen. Ueber 30 000 M portofrei. Angebote stets freibleibend. Preise gelten nur für vorhandene Waren. Mengen-An- u. Abgabe sowie eo. Preisänderung vorbehalten. Aufträge werden der Reihenfolge des Einganges nach erledigt.

Statt Karten

Gertrud Fackler
Felix Arnoldt
Architekt
Verlobte

Karlsruhe, Draisstr. 4 — Konstanz, Rosenau

Weihnachten 1922

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)

Ritterstraße 1 — Telephon 297

In unserem Verlag ist erschienen:

Jos. Aug. Beringer

Badische Malerei

1770–1920

Zweite, überarbeitete u. stark erweiterte Auflage

In den 175 Abbildungen u. in den über 300 Künstlercharakteristiken wird in vorurteilsloser Weise ein auf breiter, unvoreingenommener Grundlage beruhendes Bild aller Bewegungen unter den badischen Künstlern und von den Strömungen innerhalb der badischen Kunst vermittelt und damit Verständnis und Interesse für den künstlerischen Geist des badischen Landes erweckt. Um dem Bilde von der badischen Malerei volles Leben zu geben, ist, namentlich in den älteren Teilen, darauf Bedacht genommen, die Entwicklung der Kunst und ihrer Meister mit sicheren Strichen auf den Hintergrund der kulturellen Begebenheiten zu zeichnen.

Großoktav VIII u. 232 Seiten mit 175 Abbild. im Text. Halbleinen-Ausgabe Mk. 3000.—, Halbfranz-Ausgabe Mk. 4000.— und Buchhändler-Teurungszuschlag.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

Pickel! Mitesser!

Ein einfaches wunderb. Mittel teile jed. gern kostenl. mit. Frau M. Poloni Hannover U 431. Schließfach 106.

Weihnachtswunsch!

Gesunder, 8jähr. Knabe, gut veranlagt, wird zur Adoption an kinderloses Ehepaar in gut. Verhältnissen abgegeben. Zuschr. unt. Nr 4171 ins Tagblattbüro erbeten.

Adoption.

Für netten Knaben (1 1/2 Jahre) ev., wird dauerndes Elternhaus bei kinderl. Ehepaar in guten Verhältnissen gesucht. Angebote unter Nr. 3173 ins Tagblattbüro erbet.

Weihnachtswunsch.

Netter, gesund. Knabe, 2 Jahre, evangel., wird an kinderl. Ehepaar zur Adoption abgegeben. Zuschriften unter Nr. 4172 ins Tagblattbüro.

Marie Cramer
Studienrat Gottlieb Fischer
Verlobte

Christfest 1922

Karlsruhe, Kriegstr. 144 — Aachen
Besuchstag: 7. 1. 23.

Druckarbeiten

jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei,** Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Färberei u. chem. Waschanstalt

Telephon 1953 **D. Lasch** Telephon 1953

reinigt u. färbt alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände

Läden: Sofienstraße 28, Kaiserstr. 44, Kurvenstr. 1, Körnerstr. 1, Marienstr. 79, Ludw.-Wilhelmstraße 18, Rheinstr. 23. **Durlach:** Hauptstr. 61.

Prompte Bedienung. — Mäßige Preise.

– Hier ausschneiden –

Zeitungsbestellung.

An das **Postamt** (Zeitungsstelle)

Hier.

Unterzeichneter ersucht um Zustellung des „Karlsruher Tagblatts"

ab 1. Januar 1923

Name .....

Wohnort .....

Straße u. Hausnummer: .....